

ENZYKLOPÄDIE DER RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFT

BEGRUNDET VON
F. VON LISZT UND W. KASKEL

HERAUSGEGEBEN VON
W. KUNKEL · H. PETERS · E. PREISER

ABTEILUNG STAATSWISSENSCHAFT

DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

VON
WALTHER G. HOFFMANN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

VON
DR. DR. h.c. WALTHER G. HOFFMANN
O. PROFESSOR AN DER WESTFÄLISCHEN
WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

UNTER MITARBEIT VON
DR. FRANZ GRUMBACH UND DR. HELMUT HESSE

MIT 26 SCHAUBILDERN
UND 325 TABELLEN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

11.5. Die Produktion des Verkehrswesens insgesamt

Quellen

[1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 36. Jahrgang, 1915ff.

Die Wertschöpfung im Jahre 1913 dient dazu, die Produktionsreihen der einzelnen Verkehrsträger zu einer Gesamtreihe zusammenzufassen. Bei der Eisenbahn und bei der Post ist die Wertschöpfung gleich der Summe der Löhne und Gehälter und der Betriebsüberschüsse [1]. Bei der Eisenbahn wird angenommen, daß die Wertschöpfung zu denselben Anteilen auf die Personenbeförderung und den Güterverkehr entfällt wie die Einnahmen aus den beiden Betriebszweigen. Im Flug- und Straßenverkehr wird die Wertschöpfung je Tonnen- bzw. Personen-kilometer mit der der Eisenbahn im Jahre 1913 gleichgesetzt. Die Wertschöpfung der Binnen- und Seeschifffahrt wird geschätzt anhand der Beschäftigten und des Lohnsatzes sowie anhand eines Zuschlages für Kapitaleinkommen.

Da einige Verkehrsträger im Jahre 1913 noch nicht existieren, ist es nicht möglich, die Produktionsindizes mit dem Jahr 1913 als Basis wiederzugeben. Die folgende Tabelle enthält deshalb die Wertschöpfung der Produktion direkt in Preisen von 1913 (Tabelle 91).

12. Die Produktion von Handel, Banken, Versicherungen und Gaststätten

12.1. Die Produktion des Handels

Quellen

[1] Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907, gewerbliche Betriebsstatistik, Abteilung I, Statistik des Deutschen Reichs, Band 213, Berlin 1910, S. 39f.
[2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952ff.

Die Produktion des Handels besteht darin, den Gütertausch zwischen Erzeugern und Nachfragern zu vermitteln. Je mehr Güter demnach den Besitzer wechseln, desto größer ist die Produktion des Handels.

Über die Mengen, die mit Hilfe des Handels umgesetzt werden, liegen Angaben nicht vor. Deshalb ist man auf Schätzungen anhand von Hilfsgrößen angewiesen. Solche Hilfsgrößen sind die Produktionsindizes. Sie geben in etwa die Entwicklung der Produktion des Handels an, wenn man von folgenden Voraussetzungen ausgeht:

- Der Grad der Konzentration, besonders der vertikalen, ändert sich nicht.
- Auch aus anderen Gründen, etwa durch Übernahme der Handelsfunktionen durch die Industrie wird der Handel nicht zurückgedrängt.
- Der Anteil des Eigenverbrauchs der Erzeuger an ihrer Produktion bleibt konstant.

d) Das Verhältnis des mengenmäßigen Imports zur inländischen Produktion bleibt im Durchschnitt aller Güter konstant.

e) Die Handelsketten wachsen nicht. Insbesondere bleibt die Funktion des Großhandels erhalten.

Das geschieht im wesentlichen. Lediglich beim Eigenverbrauch von Nahrungsmitteln werden variierende Anteilssätze verwendet. Nach einer groben Schätzung darf man annehmen, daß 1850 52%, 1913 20% und 1950 5% des gesamten Verbrauchs von Nahrungsmitteln Eigenverbrauch sind, d.h., vom Erzeuger direkt verbraucht werden. Diese Prozentsätze werden linear interpoliert.

Weitere Hilfsgrößen sind die Verbrauchsindizes. Jedoch ist auch ihre Aussagekraft an ähnliche Voraussetzungen geknüpft wie die Verwendung der Produktionsindizes (Tabelle 92).

Trotz der aufgezeigten Problematik liegen der folgenden Schätzung die Produktions- bzw. Verbrauchsindizes zugrunde. Aus ihnen wird ein gewogener Durchschnitt errechnet. Als Gewichte für das Jahr 1913 dienen die Beschäftigtenanteile in den einzelnen Zweigen des Handels nach der Gewerbezählung von 1907 [1].

Tabelle 92. Die zur Berechnung der Produktion des Handels benutzten Produktions- und Verbrauchsreihen und ihre Gewichte 1913

Art der gehandelten Waren	Produktions- (P) oder Ver- brauchsreihe (V)	1	2	3
Nahrungsmittel	V		Nahrungsmittel	47,2
Brennstoffe	P		Kohle	3,2
Holz	P		holzverarbeitende Industrie	2,9
Baumaterial	P		Bau	1,0
Metallwaren	P		metallverarbeitende Industrie	7,6
Papier	P		Papierzeugung und -verarbeitung	2,6
Chemikalien	P		Chemie ohne Seife	2,1
Seife	P		Seife	0,5
Bier	P		Brauereien	2,1
Wein und Spirituosen	V		Wein und Spirituosen	2,2
Porzellan	P		Töpfereien und Porzellanherstellung	1,9
Fische	V		Fische	0,8
Tabak	V		Tabakwaren	2,2
Häute, Felle, Leder	P		Leder	1,0
Schuhe	P		lederverarbeitende Industrie	1,8
Textilien	P		Bekleidung	20,9

Die Indizes für Papier, Chemikalien, Seife, Töpfereien und Porzellanherstellung beginnen erst 1872. Die Gesamtreihe für die Jahre 1850 bis 1871 wird durch Verkettung im Jahre 1872 gewonnen.

Tabelle 93

Jahr	Nahrungs- mittel	Brenn- stoffe	Holz	Bau- material	Metall- waren	Papier	Chemie- kalien	Seife	
								8	7
1900	3294	166	210	61	361	127	100	34	1
1	3309	173	202	64	344	135	101	35	2
2	3333	169	203	65	346	143	108	40	3
3	3606	182	237	75	366	152	118	42	4
4	3879	191	238	77	396	160	133	44	5
5	3949	198	236	76	432	168	142	42	6
6	4010	219	250	82	480	176	151	44	7
7	4196	235	257	90	537	184	151	44	8
8	4301	248	255	88	524	192	160	47	9
9	4366	248	266	86	525	200	175	49	10
1910	4357	253	304	95	591	237	190	46	11
1	4504	267	288	100	648	244	199	50	12
2	4612	296	292	192	720	262	202	47	13
3	4720	320	290	100	760	260	210	50	14
1925	4325	368	336	70	999	272	279	52	15
6	4405	377	307	63	790	264	259	53	16
7	4693	405	371	80	1084	323	326	54	17
8	4927	431	386	77	1243	337	338	55	18
9	4962	458	371	72	1294	339	391	56	19
1930	4954	388	310	58	1192	314	362	55	20
1	5004	344	252	30	914	289	311	54	21
2	4954	313	203	25	640	271	291	53	22
3	4901	325	229	40	696	284	319	52	23
4	5126	356	284	60	954	315	367	54	24
5	5124	390	316	87	1246	332	424	56	25
6	5250	429	331	102	1540	378	493	57	26
7	5498	494	360	106	1822	444	656	61	27
8	5553	515	363	107	2136	420	703	69	28
1950	3543	232	273	67	1042	207	505	58	29
1									30
2									31
3									32
4									33
5									34
6									35
7									36
8									37
9									38

Ab 1950 findet man die Wertschöpfung des Handels in konstanten Preisen in der amtlichen Statistik [2] (Tabelle 93). Sie dient dazu, den bis zum Jahre 1950 nach der beschriebenen Methode berechneten Gesamtindex bis 1959 zu extrapolieren. Die Berechnung der Einzelreihen entfällt daher.

12.2. Die Produktion der Banken

Als Produktion der Bank wird häufig das Produkt aus Kreditmenge (Kreditbetrag $\times$ Laufzeit) und Zins angesprochen. Daneben weisen die

(Fortsetzung)

	Bier	Wein, Schnaps	Porzellan	Fische	Tabak	Häute, Felle, Leder	Schuhe	Textil	insge- samt
	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1	203	211	118	45	188	66	127	1481	67,9
2	204	375	133	54	196	58	111	1866	73,6
3	194	312	126	60	194	58	108	1844	73,0
4	198	238	122	59	193	67	126	1863	76,4
5	201	319	121	60	197	73	140	1882	81,1
6	208	345	127	66	214	76	140	1931	83,5
7	210	333	142	64	189	77	144	1962	85,3
8	211	202	146	70	207	77	143	1956	87,1
9	203	254	160	69	230	78	139	1957	89,1
10	196	290	150	73	185	86	157	1924	89,8
11	196	215	168	75	202	89	162	1773	89,5
12	214	147	195	74	211	88	158	1895	92,8
13	206	262	185	78	242	87	153	1898	96,4
14	210	220	190	80	220	100	180	2090	100,0
15	144	207	352	78	263	80	161	2815	108,0
16	147	156	359	80	271	71	141	2328	100,7
17	157	193	471	82	286	93	187	3390	122,0
18	167	248	457	85	282	80	155	2844	121,1
19	176	253	412	92	277	73	152	2577	119,6
20	147	256	332	92	257	69	144	2420	113,5
21	113	255	223	90	234	64	134	2230	105,4
22	102	213	167	84	244	65	123	2366	101,1
23	104	221	225	86	252	78	152	2805	107,7
24	112	277	279	84	270	87	174	3045	118,4
25	121	333	242	97	268	87	168	3037	123,3
26	121	353	261	114	271	79	155	2991	129,3
27	132	362	274	119	280	79	161	3206	140,5
28	146	351	312	119	268	82	170	3749	150,6
29	52	253	70	78	160	43	93	2366	90,4
30									95,0
31									102,0
32									108,8
33									117,8
34									130,3
35									143,5
36									152,9
37									158,4
38									171,8

Banken noch andere Leistungen auf. In der Regel handelt es sich dabei insofern um Hilfgeschäfte, als durch sie die zur Kreditschöpfung nötigen Überschüsse an Zentralbankgeld erzielt werden. Hierzu zählt vor allem der Zahlungsverkehr, aber auch Vermögensberatungen und Effektingeschäfte gehören hierher. Dabei ergibt sich sofort das Problem, ob man als Produktion der Banken nur die Kreditproduktion ansprechen darf, oder ob man die Leistung in den Hilfgeschäften mit hinzurechnen muß. Diese Frage ist deshalb von Bedeutung, weil der Zahlungsverkehr

sehr schnell gewachsen ist. Würde man ihn herauslassen, ergäbe sich wahrscheinlich eine nur langsam steigende oder gar sinkende Produktivität, da der Zahlungsverkehr relativ viele Arbeitskräfte in Anspruch nimmt.

Hier ist nicht so sehr die Produktion im betriebswirtschaftlichen Sinne interessant als vielmehr die Frage, wie sich die Produktion der Bankangestellten entwickelt. Deshalb werden sämtliche Leistungen zusammengefaßt. Es erweist sich vor allem die Gewichtung der Einzelindices für die einzelnen Leistungsarten als schwierig. Allgemein dienen die entstehenden Personalkosten als Gewichte. Das bedeutet aber, daß sog. Nebengeschäfte, wie etwa der Zahlungsverkehr, besonders stark hervortreten.

Es tauchen jedoch noch andere, statistische Schwierigkeiten auf. Bekannt sind nämlich nur die insgesamt Beschäftigten im Bankwesen, ab 1925 auch getrennt nach Bankengruppen, und ihr Durchschnittseinkommen, nicht aber, wieviel Personal auf die einzelnen Abteilungen entfällt und wie sich die Durchschnittseinkommen in den Abteilungen unterscheiden. Von einer Zurechnung der „allgemeinen Abteilungen“ ganz zu schweigen, diese statistischen Probleme lassen sich letztlich auch nicht lösen. So sind die Ergebnisse lediglich als grobe Schätzungen anzusehen.

Um wenigstens Näherungswerte zu erhalten, wird die Aufteilung wie folgt vorgenommen: Verschiedene Banken der in Frage kommenden Bankengruppen werden daraufhin untersucht, wieviel Buchungsposten im Jahr bzw. wieviel Einlieferungen im Jahr eine Person durchschnittlich bewältigt. Mit Hilfe dieser aus einer kleinen Stichprobe erhaltenen Zahlen und der Angaben über die Anzahl der Gesamteinlieferungen im Giroverkehr lassen sich die Beschäftigten dem Zahlungsverkehr bzw. Nichtzahlungsverkehr zurechnen. Weiterhin wird angenommen, daß die Durchschnittseinkommen im Zahlungsverkehr wegen des relativ hohen Anteils der weiblichen Beschäftigten durchschnittlich um 10 % niedriger sind als im Nichtzahlungsverkehr.

Zum Teil ist diese Aufteilung der Beschäftigten aber illusorisch, da für viele Banken nicht die Anzahl der Buchungen, sondern nur die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches bekannt sind. Sie umfassen Auszahlungen aufgrund gewährter Kredite, Zahlungen im reinen Zahlungsverkehr, Effektingeschäfte usw. Der Umsatz als Grundlage für den Produktionsindex hat jedoch den Nachteil, daß die Entwicklung zu sehr vom Zahlungsverkehr bestimmt wird, da der größte Teil der Umsätze aus ihm herrührt. Erst wenn man neben dem Index für den Umsatz noch einmal mit ungefähr gleichem Gewicht den Index der Kreditentwicklung berücksichtigt, d.h. aus beiden Indices einen Durchschnitt bildet, wird dieser Nachteil weitgemacht. Die Gewichtung

0,5:0,5 ist angesichts des Fehlens jeglicher statistischer Unterlagen allerdings sehr gewagt.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß die durchschnittliche Kreditdauer nicht bekannt ist. Da die langfristigen Kredite sich im Jahr seltener umschlagen als die kurzfristigen Kredite, führen diese — bei gleichem Betrag in der Bilanz am Ende eines Jahres — bei den Banken zu höherem Arbeitsaufwand als die langfristigen Kredite. Erkundigungen über das Ausmaß der Mehrarbeit bringen kein befriedigendes Ergebnis. Es ist aber ungefähr damit zu rechnen, daß die kurzfristigen Kredite 4 bis 5mal mehr Arbeitsaufwand verursachen als die langfristigen. Entsprechend wird die Gewichtung vorgenommen.

Bei der Benutzung von Umsätzen als Indikatoren der Produktion taucht das Problem der Deflationierung auf. Bei steigenden Preisen erhöhen sich auch die Umsätze, ohne daß damit unbedingt die Produktion gestiegen sein muß. Geht man davon aus, daß durch Banküberweisungen hauptsächlich Forderungen aus Warenlieferungen beglichen werden, so wird der durchschnittliche Geldbetrag je Überweisung vom Preisniveau abhängen.

Ähnliches gilt für Kredite. Wenn z.B. ein Unternehmer eine neue Maschine kauft und dafür wegen gestiegener Preise mehr bezahlen muß als vorher und deshalb einen höheren Kredit in Anspruch nimmt, ist die Arbeit der Bank die gleiche, vorausgesetzt, daß Zentralbankgeld zu denselben Bedingungen zu erhalten ist. Ebenso läßt sich bei den Überweisungen argumentieren. Wenn etwa die Lebensmittelpreise steigen, so wird der Durchschnittsbetrag einer Überweisung des Kolonialwarenhändlers an seine Lieferanten ansteigen, ohne daß dadurch im Überweisungsverkehr der Banken real mehr produziert werden muß. Es scheint deshalb zweckmäßig, Umsatzreihen der Banken mit einem allgemeinen Preisindex zu deflationieren.

Es wird zwischen folgenden Bankgruppen unterschieden:

Notenbanken,
Kreditbanken,
Kreditgenossenschaften einschließlich Zentralkassen,
Sparkassen einschließlich Girozentralen,
Hypothekenbanken und landwirtschaftliche Kreditinstitute.

12.2.1. Die Produktion der Notenbanken

Quellen

[1] ALFRED JACOBS und HANS RICHTER, Die Großhandelspreise in Deutschland von 1792 bis 1934, „Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung“, herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung Sonderheft 37, Berlin 1935. Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

- [2] OTTO HÜBNER, Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, 2. Jahrgang, Leipzig 1854ff.
 [3] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880ff.
 [4] Verwaltungsberichte der Deutschen Reichsbank, Berlin.

Als Grundlage für den Produktionsindex dienen für den Zeitraum zwischen 1850 und 1913 die Angaben über die Aktiva der Notenbanken [2; 3] und zusätzlich ab 1875 die Angaben über den Umsatz der Reichsbank [4]. Für den Giroverkehr wird ein besonderer Index nicht gebildet, weil dieser Tätigkeitsebereich der Notenbank noch keine so große Rolle spielt wie nach 1913, zum anderen weil er sich in der Entwicklung der Umsätze der Reichsbank bereits widerspiegelt. Die Aktiva aller Notenbanken und der Umsatz der Reichsbank erhalten im Jahre 1913 das Gewicht 0,5.

Für die Periode 1924 bis 1938 wird der Index berechnet nach den Angaben über die Einnahmen im Giroverkehr, über den Gesamtbetrag der Kredite im Jahresdurchschnitt und über den Umsatz der Reichsbank [3; 4].

Die Wertreihen werden deflationiert bis 1913 mit dem Index der Rohstoffpreise [1] und in der Zwischenkriegszeit mit dem Index der Großhandelspreise [3] (Tabelle 94).

12.2.2. Die Produktion der Kreditbanken

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880ff.
 [2] National Monetary Commission, Statistics for Great Britain, Germany and France 1867—1909, 61st Congress 2nd Session, Senate Document, Vol. 31, No 578, Washington 1910.
 [3] ROBERT FRANZ, The Statistical History of the German Banking System: 1888—1907, National Monetary Commission, Miscellaneous Articles on German Banking, 61st Congress, 2nd Session, Senate Document, Vol. 22, No 508, Washington 1910.
 [4] FELIX HECHT, Bankwesen und Bankpolitik in den Süddeutschen Staaten 1819—1875 mit statistischen Beilagen, Jena 1880.
 [5] ALFRED LANSBURGH, Das deutsche Bankwesen, Berlin 1909.
 [6] PAUL MODEL, Die großen Berliner Effektenbanken, herausgegeben von ERNST LOEB, Jena 1896.
 [7] Bankenenquête 1908/09, Materialien zur Frage des Depositenwesens (Punkt VI des Fragebogens). Für die Zwecke der Bankenenquête bearbeitet in der Statistischen Abteilung der Reichsbank, Berlin 1910.
 [8] Der Deutsche Ökonomist, 1914, Nr. 1656.
 [9] SALINGS Börsen-Jahrbuch, Ein Handbuch für Bankiers und Kapitalisten, 1. Auflage 1874ff.
 [10] Jahrbuch der Berliner Börse, Ein Nachschlagebuch für Banquiers und Kapitalisten, Ausgabe 1 (1879/80)ff.

Für einige Jahre in der Periode 1850 bis 1913 gibt es Zusammenstellungen über die Bilanzen aller Kreditbanken [2; 3; 5; 7]. Die Werte lassen sich interpolieren anhand von Statistiken über eine repräsentative Zahl von Banken [1; 4; 6; 8]. Über den Zahlungsverkehr bzw. die Umsätze der Banken sind die Angaben weit spärlicher. Das Verhältnis zwischen Umsätzen und Bilanzsumme bei den Banken, für die Angaben vorliegen [4; 5; 6; 9; 10], wird als repräsentativ für alle Kreditbanken unterstellt.

Aus der Zeit von 1924 bis 1938 liegen die zusammengefaßten Bilanzen aller Kreditbanken vor [1]. Über den Zahlungsverkehr aller Banken gibt es eine einheitliche Statistik. Der gesamte Zahlungsverkehr — mit Ausnahme des Postscheckverkehrs — wird ganz den Kreditbanken zugeschlagen. Hierauf ist zu achten bei einer eventuellen Verwendung der Einzelreihen.

Die Deflationierung der Einzelreihen geschieht in der gleichen Weise wie bei den Notenbanken (Tabelle 94).

12.2.3. Die Produktion der Kreditgenossenschaften

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880ff.
 [2] Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften e. V. für 1914, XVIII. Jahrgang (56. Folge des Jahresberichts) ff.
 [3] Jahrbuch des Deutschen Genossenschaftsverbandes e. V. für 1925, XXIX. Jahrgang (67. Folge des Jahresberichts), Berlin 1923, ff.
 [4] Denkschriftenband zur Begründung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Änderungen im Finanzwesen, Teil III Materialien zur Beurteilung der Wohlfahrtsentwicklung Deutschlands im letzten Menschenalter; Verhandlungen des Reichstags, XII Session, I Periode, Band 250, Anlage zur Reichstagsdrucksache Nr. 1043, Berlin 1909.
 [5] SCHULZE-DELITZSCH, Die Entwicklung des Genossenschaftswesens, Auszug aus „Blätter für Genossenschaftswesen“, Berlin 1870.
 [6] Berichte der Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse.

Zur Berechnung des Produktionsindex für die Zeit von 1850 bis 1913 werden die ausgeliehenen Gelder [2; 4; 5] und die Umsätze der Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse [6] verwendet. In der Zwischenkriegszeit 1924 bis 1938 ist die Höhe der Spareinlagen, der Umsätze im Spargeschäft und der Anlagen bekannt. Ferner sind im Produktionsindex berücksichtigt die Umsätze des Deutschen Genossenschaftsverbandes, des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V. und des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes [1; 3].

Die Deflationierung erfolgt in derselben Weise wie bei den Notenbanken (vgl. S. 433) (Tabelle 94).

12.2.4. Die Produktion der Sparkassen

Quellen

- [1] ENGEL und H. EDELMANN, Zur Geschichte und Statistik der öffentlichen Sparkassen im preussischen Staate, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureau“, 16. Jahrgang, 1876, S. 306ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für den preussischen Staat, 1. Jahrgang, 1902 ff.
- [3] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 10. Jahrgang, 1889 ff.

Die Entwicklung der Einlagen und der Umsätze bei den preußischen Sparkassen werden in den Jahren von 1850 bis 1913 als repräsentativ für alle deutschen Sparkassen angesehen. Die für die übrigen Staaten meist nur sporadisch vorhandenen Statistiken scheinen diese Annahme zu rechtfertigen. Für die Zwischenkriegsjahre 1924 bis 1938 liegen Angaben über Einlagenbestand und Umsätze im Spargeschäft für alle Sparkassen vor [3]. Die Umsätze im Giroverkehr sind bei den Kreditbanken erfaßt¹. Die Reihe wird in der oben beschriebenen Weise deflationiert (vgl. S. 433) (Tabelle 94).

12.2.2.5. Die Produktion der Bodenkreditinstitute

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, I. Jahrgang, 1903ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, I. Jahrgang, 1880ff.
- [3] FRITZ DANNENBAUM, Deutsche Hypothekenbanken, Wirtschaftliche Darstellung nebst Kommentar zum Hypothekendarlehenbankgesetz, Berlin 1911.
- [4] H. POHLMANN, Die bayerischen Bodenkreditinstitute und der von ihnen gewährte Grundkredit 1836—1908, Dissertation Heidelberg, 1911.
- [5] ALFRED LANSBURGH, Das deutsche Bankwesen, Berlin 1909.
- [6] Der Deutsche Ökonomist, 1890, Nr. 378 und 1914, Nr. 1666.
- [7] FELIX HECHT, Die Organisation des Bodenkredits in Deutschland, II. Abteilung, Die deutschen Hypothekenbanken, I. Band, Die Statistik der deutschen Hypothekenbanken, Leipzig 1903.
- [8] FELIX HECHT, Die Organisation des Bodenkredits in Deutschland, I. Abteilung, I. Band, Die staatlichen und provinziellen Bodenkreditinstitute in Deutschland, Entwicklungsgeschichte und Statistik, Leipzig 1891.
- [9] FELIX HECHT, Die Organisation des Bodenkredits in Deutschland, III. Abteilung, I. Band, Die Landschaften und landschaftsähnlichen Kreditinstitute in Deutschland, Berlin 1908.
- [10] FRITZ SCHULTE, Die deutschen Bodenkreditinstitute 1900—1909, Veröffentlichungen zur Statistik des Bodenkredits und verwandter Gebiete, herausgegeben von Archiv für Bodenkredit der Bayrischen Handelsbank zu München, Heft 1, Leipzig 1911.

Die angeführten Quellen geben Aufschluß über den Pfandbriefumlauf der Hypothekenbanken und der übrigen Bodenkreditinstitute. Der jeweilige Umlauf wird mit der Produktion gleichgestellt. Die Reihe wird wieder in der bereits angegebenen Weise deflationiert (vgl. S. 433) (Tabelle 94).

¹ Siehe S. 435.

Tabelle 94. Die Produktion der Banken 1850—1959 (1913 = 100)

[illegible]

Tabelle 94 (Fortsetzung)

Jahr	Noten- banken	Kredit- banken	Kredit- genossen- schaften	Sparkassen	Hypo- theken- banken	Land- schaften	insge- samt
	1	2	3	4	5	6	7
1924	125,8	65,0	13,4	13,9	3,0		56,4
5	125,9	96,9	48,5	31,4	6,7		84,4
6	134,4	125,9	61,1	45,8	18,0		108,4
7	181,1	160,0	81,8	62,8	34,5		139,7
8	191,9	193,7	94,5	82,9	47,6		167,8
9	201,4	207,9	111,1	98,8	51,1		181,9
1930	182,4	189,6	114,7	109,4	59,5		169,6
1	191,8	144,3	96,4	107,9	60,9		136,3
2	201,4	118,6	80,6	91,7	58,0		115,4
3	196,6	113,4	83,2	95,5	56,2		112,1
4	217,5	120,0	89,1	105,6	55,0		119,7
5	236,7	126,4	96,0	107,0	56,3		126,3
6	265,4	133,3	100,8	106,4	56,6		133,3
7	284,4	145,3	115,3	115,3	56,8		145,4
8	345,5	159,9	132,2	129,4	57,4		162,7
1950							65,7
1							78,3
2							91,6
3							106,2
4							121,2
5							139,3
6							147,2
7							167,8
8							186,0
9							218,9

12.2.6. Die Produktion im gesamten Bankwesen

Quellen

[1] Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925, Gewerbliche Betriebszählung. Die gewerblichen Betriebe und Unternehmungen im Deutschen Reich, Teil I. Einführung in die gewerbliche Betriebszählung 1925. Die gewerblichen Niederlassungen (örtliche Betriebseinheiten) im Deutschen Reich, Statistik des Deutschen Reichs, Band 413, I. Berlin 1929.

[2] Monatsberichte der Bank Deutscher Länder (ab 1958 Monatsberichte der Deutschen Bundesbank), I. Jahrgang, 1949ff.

Die bisher für die einzelnen Bankarten für die Zeit von 1850 bis 1938 ermittelten Produktionsindizes werden zu einem Gesamtindex zusammengefaßt. Als Gewichte dienen die Beschäftigten nach der Gewerbezählung von 1925 [1, S. 271].

Für die Nachkriegszeit von 1950 bis 1959 werden die Einzelindizes nicht mehr berechnet. Es wird vielmehr ein Gesamtindex erstellt, in dem die langfristigen Ausleihungen, das Wechselgeschäft, die Einlagen und der Giroverkehr aller Banken [2] berücksichtigt werden (Tabelle 94).

12.3. Die Produktion der Versicherungen

Ähnlich wie bei den Banken entsteht auch bei den Versicherungen die Frage, was als Maßstab für Versicherungsleistungen gewählt werden kann. Unter Leistungen sollen hier nicht die Schadenszahlungen verstanden werden, sondern die Bewältigung der verwaltungstechnischen Aufgaben bei der Abwicklung der Versicherungsgeschäfte. Für diese Leistungen fehlt es an einem eindeutigen Maßstab. Es muß somit eine Hilfsgröße gesucht werden. Man kann davon ausgehen, daß die verwaltungstechnischen Aufgaben einer Versicherung mit der Anzahl der Mitglieder in einer derartigen Beziehung stehen, daß die Leistungen etwa mit *Zunahme* der Lebensversicherungspolice wachsen. Auch der *Bestand* an Policen erfordert ein bestimmtes Maß an Leistungen. Weiterhin dürfte die Zahl der Prämien bzw. Auszahlungen (Versicherungsfälle) einen Anhaltspunkt für die Leistung bieten.

Wenn somit auch die Leistungen nicht direkt erfaßt werden können, so müßte doch ein steigender Index, z. B. aufgrund zunehmender Versicherungsfälle, anzeigen, daß die Leistungen, d. h. die verwaltungstechnischen Aufgaben, zunehmen. Wenn es auch nicht möglich ist, die absolute Höhe der Leistungen zu ermitteln, so zeigen doch steigende Indices der oben angeführten Hilfsgrößen die relative Zunahme der Leistungen. Diese Annahmen liegen den folgenden Berechnungen zugrunde. Sie unterscheiden:

- Lebensversicherungen,
- Feuerversicherungen,
- Private Unfall- und Haftpflichtversicherungen,
- Sozialversicherung.

12.3.1. Die Produktion der Lebensversicherungen

Quellen

- [1] OTTO HÜBNER, Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. 2. Jahrgang, Leipzig 1854ff.
- [2] Bremer Handelsblatt, 1856 bis 1883.
- [3] Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1883, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Supplementheft VIII, Jena 1884ff.
- [4] Vierteljahresshette zur Statistik des Deutschen Reichs, 7. Jahrgang, 1898ff.
- [5] Versicherungs-Statistik für 1902 über die unter Reichsaufsicht stehenden Unternehmungen, herausgegeben vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin 1905ff.
- [6] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. 28. Jahrgang, 1907ff.
- [7] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952ff.

Der Produktionsindex der Lebensversicherungen setzt sich zusammen aus den Indices der sog. Großlebens- und Kleinlebensversicherungen.

Der errechnete Index der Großlebensversicherung stellt den Durchschnitt der Einzelindizes für den Policenbestand, den Policenzugang und den Policenabgang dar. Ebenso ist der Index der Kleinlebensversicherung ein ungewogener Durchschnitt dieser drei Einzelindizes. Das ist insofern wenig problematisch, als die drei entsprechenden Einzelindizes des Policen-Bestandes, -Zuganges und -Abganges bei beiden Lebensversicherungsarten im allgemeinen eine parallele Entwicklung aufweisen.

Der Index der Großlebensversicherungen wird mit dem Index der Kleinlebensversicherungen zu einem Gesamt-Index der Lebensversicherungen zusammengefaßt, wobei jede der beiden Reihen das gleiche Gewicht erhält (Tabelle 95).

12.3.2. Die Produktion der Feuerversicherungen

Quellen

- [1] Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus, 2. Jahrgang, 1862ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 1. Jahrgang, 1903ff.
- [3] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 18. Jahrgang, 1897ff.
- [4] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952ff.

Wie schon an anderer Stelle¹ erwähnt, sind im allgemeinen sämtliche Kapitalgüter gegen Feuer versichert. Das bedeutet, daß auch alle Brandschäden zu einem Arbeitsanfall bei den Feuerversicherungen führen. Deshalb ist anzunehmen, daß die Entwicklung der Leistungen bei den Feuerversicherungen näherungsweise durch die Entwicklung des Kapitalbestandes und der Brandschäden wiedergegeben werden kann. Unter dieser Annahme läßt sich aus dem Index der Brandschäden [1; 2; 3; 4] und dem des Kapitalbestandes in Preisen von 1913² ein Gesamtindex der Produktion der Feuerversicherungen berechnen, wenn man zusätzlich annimmt, daß beide Einzelreihen gleiches Gewicht haben (Tabelle 95).

12.3.3. Die Produktion der privaten Unfall- und Haftpflichtversicherungen

Quellen

- [1] Versicherungs-Statistik für 1902 über die unter Reichsaufsicht stehenden Unternehmungen, herausgegeben vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin 1905ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, 1927ff.
- [3] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, 1952ff.

¹ Siehe S. 219.

² Siehe S. 253f.

Bei der Erstellung des Index der Produktion der Unfall- und Haftpflichtversicherungen werden für die Zeit von 1902 bis 1913 die angefertigten Policen und von 1924 bis 1959 die erhobenen Prämien und durchgeführten Zahlungen zum Maßstab der Versicherungsleistungen gewählt. Aus der Zeit vor 1902 liegen Angaben nicht vor. Wegen des geringen Gewichtes der privaten Unfall- und Haftpflichtversicherungen in dieser Zeit kann dadurch ein nennenswerter Fehler in der Gesamtreihe nicht entstehen (Tabelle 95).

12.3.4. Die Produktion der Sozialversicherung

Quellen

- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
- [2] Die soziale Krankenversicherung im Jahre 1950 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn ff.
- [3] Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts, Erster Jahrgang 1885, Berlin ff.
- [4] Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung, Neue Folge der Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Sonderausgabe des Reichsarbeitsblattes, Jahrgang 1928, Berlin ff.
- [5] Die gesetzliche Unfallversicherung in den Jahren 1950 und 1949 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn ff.
- [6] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, 1952ff.

Die Sozialversicherung im hier gebrauchten Sinne umfaßt die Krankenversicherung, die Unfallversicherung, die Invalidenversicherung einschließlich der Hinterbliebenenversicherung und die Angestelltenversicherung, nicht aber die Arbeitslosenversicherung.

Der Produktionsindex der Sozialversicherung ist aus drei Einzelindizes zusammengesetzt. Der erste umfaßt die Anzahl der Mitglieder der Krankenversicherung [1, die Nummer der Bände s. S. 685; 2] und der Unfallversicherung [3; 4; 5]. Der formelle Aufbau der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung läßt die Erfassung der Beitragszahler nicht zu. Der zweite Einzelindex erfaßt die jährliche Anzahl der Auszahlungen bei allen vier Versicherungszweigen. Der dritte Einzelindex gibt die Entwicklung der Rentenneufestsetzungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung wieder. Bei der Zusammenfassung dieser drei Indices wird jeder Reihe das gleiche Gewicht gegeben (Tabelle 95).

12.3.5. Die Produktion im gesamten Versicherungswesen

Quellen

- [1] Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933, Die gewerblichen Niederlassungen im Deutschen Reich, Heft 2, Die gewerblichen Niederlassungen, ihr Personal und die vorhandene motorische Kraft, Statistik des Deutschen Reichs, Band 462, Berlin 1935.

Tabelle 95. Die Produktion der Versicherungen 1850—1959
(1913 = 100)

Jahr	Lebensver- sicherungen	Feuerver- sicherungen	Unfall- und Haftpflicht- versiche- rungen	Sozial- versicherung	insgesamt
	1	2	3	4	5
1850	1,0	21,5			5,8
1	1,0	21,7			5,8
2	0,9	22,3			5,9
3	1,1	22,6			6,1
4	1,2	22,9			6,2
5	1,4	23,1			6,3
6	2,0	23,6			6,6
7	2,0	24,0			6,7
8	2,2	25,4			7,1
9	2,0	24,8			6,9
1860	2,5	23,9			6,8
1	2,9	24,8			7,1
2	3,7	26,3			7,7
3	5,3	27,2			8,3
4	6,5	27,9			8,8
5	8,6	28,6			9,6
6	7,7	29,1			9,5
7	11,0	28,4			10,1
8	12,5	35,1			12,2
9	14,0	31,5			11,7
1870	12,0	30,2			10,8
1	11,6	29,4			10,5
2	12,7	32,2			11,5
3	13,1	32,2			11,6
4	14,4	34,3			12,5
5	15,6	33,7			12,7
6	16,4	34,9			13,2
7	17,0	36,5			13,7
8	15,9	43,2			15,2
9	15,4	42,7			14,9
1880	15,3	45,2			15,5
1	16,2	40,5			14,6
2	16,9	40,7			14,8
3	16,9	45,8			16,1
4	17,1	44,7		0,0	15,9
5	16,9	46,6		12,5	22,1
6	16,8	46,4		15,5	23,4
7	17,4	47,9		16,1	24,2
8	17,7	44,7		21,8	26,1
9	18,7	46,2		26,3	28,8
1890	18,6	47,8		28,8	30,4
1	20,4	50,6		38,2	35,9
2	25,7	59,1		43,3	41,8
3	29,3	62,2		46,3	44,9
4	33,0	55,4		47,5	44,7
5	36,6	64,6		49,6	48,9
6	40,3	58,6		50,4	48,7
1897	45,8	63,7		53,2	52,7

Tabelle 95 (Fortsetzung)

Jahr	Lebensversicherungen	Feuerversicherungen	Unfall- und Haftpflichtversicherungen	Sozialversicherung	insgesamt
	1	2	3	4	5
1898	51,4	62,2		55,1	54,7
9	52,0	70,9		61,4	59,9
1900	53,4	73,1		66,0	63,0
1	59,9	71,9		68,1	65,3
2	66,4	66,1	35,4	70,0	66,4
3	69,4	73,2	47,1	73,8	71,2
4	67,0	80,9	54,3	74,5	73,2
5	69,6	76,7	57,3	73,4	72,5
6	75,6	81,0	62,2	72,4	74,8
7	84,8	83,2	66,4	76,0	79,5
8	90,6	88,9	71,1	80,3	84,6
9	97,4	85,3	76,4	79,8	85,5
1910	97,9	86,5	81,9	81,3	86,8
1	103,8	105,3	85,7	85,3	94,9
2	96,0	94,4	93,0	93,9	94,5
3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1924	(40,0)	87,0	113,0	136,5	98,8
5	54,0	109,1	177,2	149,4	116,9
6	69,6	95,3	230,1	153,1	121,6
7	92,1	94,1	284,0	162,7	134,0
8	116,8	104,9	319,0	170,2	148,0
9	140,7	117,8	344,5	188,6	166,7
1930	160,2	109,6	344,7	183,6	167,3
1	180,0	111,3	223,0	155,8	154,1
2	179,6	100,9	258,8	127,1	140,3
3	184,3	86,9	217,4	130,7	137,5
4	197,9	82,5	200,1	132,3	139,6
5	210,0	78,4	215,3	139,3	145,6
6	226,9	77,9	255,6	144,2	153,9
7	227,7	83,3	324,6	152,3	162,5
8	219,8	90,7	354,2	169,9	171,8
1950	190,2	70,1	451,1	232,0	192,0
1	203,7	69,4	540,0	178,9	175,8
2	232,7	77,8	645,5	168,3	185,6
3	239,9	83,6	814,0	159,7	193,4
4	236,5	88,9	919,3	153,2	196,3
5	254,3	93,2	1066	181,1	221,7
6	269,1	106,7	1238	238,7	232,3
7	279,8	110,9	1340	155,3	174,3
8	311,3	117,9	1568	277,7	240,1
9	319,9	126,3	1739	255,8	235,1

Bei der Zusammenfassung der Indices für die einzelnen Versicherungssparten werden die Beschäftigten im Jahre 1933 [1] als Gewichte benutzt (Tabelle 95). Allerdings entspricht die Gliederung der Beschäftigten in diesem Jahre nicht ganz der Aufteilung entsprechend den Produktionsreihen, so daß die Anteile wegen der notwendigen

Schätzungen etwas ungenau sein können. Folgende Anteile liegen dem Gesamtindex zugrunde:

Lebensversicherungen	25 %
Feuerversicherungen	25 %
Unfall- und Haftpflichtversicherungen	5 %
Sozialversicherung	45 %

12.4. Die Produktion der Gaststätten

Quellen

- [1] Die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen (Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung 1950), Heft 2 Handwerk und Heft 4 Einzelhandel, Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 49, Stuttgart-Köln 1955.
- [2] REINHOLD SCHULZ, Die betriebswirtschaftliche Struktur des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung 1950, „Wirtschaft und Statistik“, Neue Folge 8. Jahrgang, Folge 1956, S. 5 ff.
- [3] Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Gaststättengewerbe, „Wirtschaft und Statistik“, 19. Jahrgang, 1939, S. 154 ff.
- [4] Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Beherbergungsgewerbe, „Wirtschaft und Statistik“, 19. Jahrgang, 1939, S. 366 ff.

Die betriebliche Struktur des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ist sehr unterschiedlich. Die Produktion besteht weitgehend in Dienstleistungen, die in ganz unterschiedlicher Weise mit dem Umsatz von Getränken und selbst zubereiteten Speisen und der Vermietung von Räumen verknüpft sind. Daneben werden Umsätze an sonstigen Waren erzielt, insbesondere Tabakwaren, Schokolade, Ansichtskarten etc. Es ist schwierig, diese verschiedenen Leistungen zu erfassen.

Bekannt — und in diesem Rahmen verwendbar — sind aus den Verbrauchsberechnungen der Verbrauch von Bier, Branntwein und Wein und die Zahl der Übernachtungen in typischen Urlaubsorten. Ferner kann aus den Verkehrsstatistiken die Zahl der Reisenden im Eisenbahnverkehr übernommen werden. Diese fünf Reihen dienen dazu, einen Index für das Gaststättenwesen zu ermitteln. Angaben über die Höhe des Verzehrs in Gaststätten liegen nur für 1936 und 1950 vor. Kaffeehäuser bleiben unberücksichtigt.

Als Grundlage für die Gewichtung werden die Umsätze im Jahr 1950 [7] gewählt. Dem Index für die Zahl der Übernachtungen ist als Gewicht der Umsatz im gesamten Beherbergungswesen gegeben, obwohl der Umsatz aus Verpflegung hier sehr viel höher ist als der Umsatz aus Beherbergung. In Ermangelung besserer Unterlagen über die Entwicklung der Verpflegungsleistungen bleibt keine andere Möglichkeit. Ein nennenswerter Fehler dürfte dann nicht entstehen, wenn angenommen werden kann, daß die Umsätze für Beherbergung und Verpflegung sich ungefähr parallel entwickeln.

Tabelle 96. Die Produktion der Gaststätten 1870—1959 (1913 = 100)

Jahr	Fremdenverkehr	Bier	Spirituosen	Wein	Eisenbahnreisende	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6
1870	11,4	34,2	77,5	97,4	8,8	20,0
1	17,5	38,3	73,5	89,9	9,8	23,4
2	20,0	46,0	74,2	110,5	9,2	26,1
3	19,1	50,5	82,0	86,7	10,3	26,8
4	17,9	52,1	93,5	80,3	10,6	27,2
5	19,2	53,1	91,5	97,8	11,0	28,3
6	18,2	53,0	82,0	125,4	11,1	27,9
7	17,5	52,2	84,1	128,6	10,8	27,5
8	17,7	51,8	88,2	115,6	10,9	27,5
9	18,3	50,7	84,7	106,0	11,1	27,3
1880	21,3	52,6	86,4	82,2	11,8	28,8
1	20,7	53,4	106,1	60,3	12,3	29,5
2	23,0	53,6	102,1	67,9	13,3	30,8
3	24,0	55,8	99,9	72,7	14,3	31,9
4	25,4	57,8	103,8	79,1	15,0	33,4
5	25,7	57,1	115,1	108,9	15,2	34,7
6	28,0	61,5	110,7	119,1	16,4	36,8
7	29,1	64,3	86,7	102,2	17,6	36,5
8	29,2	65,1	78,8	95,6	19,0	36,5
9	32,8	71,5	75,0	98,1	21,1	39,7
1890	34,0	72,1	82,1	94,0	23,9	41,6
1	35,8	72,6	78,5	100,3	26,1	43,0
2	36,5	74,7	78,6	77,5	27,5	43,7
3	37,8	75,9	81,8	77,2	29,5	45,3
4	38,0	75,5	84,3	99,1	30,1	46,0
5	42,0	82,8	80,7	107,3	33,2	50,0
6	42,1	84,1	86,8	106,0	36,3	51,6
7	47,0	90,6	83,4	129,2	38,9	55,9
8	49,6	92,7	90,6	120,0	42,6	58,8
9	52,4	94,8	100,1	100,0	45,4	61,4
1900	55,7	96,7	99,7	104,4	47,9	64,0
1	58,5	97,1	108,6	115,6	49,0	66,4
2	57,0	92,4	106,6	127,0	49,8	65,2
3	62,5	94,1	92,7	124,1	53,4	68,2
4	68,3	95,8	101,6	127,6	57,4	72,9
5	77,4	99,1	104,2	135,9	62,2	79,2
6	79,9	99,8	112,4	138,4	67,4	82,6
7	78,9	100,5	102,9	111,4	72,1	82,6
8	81,6	96,8	108,0	102,9	75,7	84,4
9	85,8	93,5	108,6	105,7	81,7	87,6
1910	93,0	93,2	95,3	99,4	86,5	91,3
1	99,3	101,7	91,8	87,0	92,2	96,9
2	97,0	98,1	93,2	99,7	97,8	97,3
3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1925	101,7	68,6	33,6	87,0	120,3	97,4
6	94,5	69,7	38,0	54,6	104,2	89,1
7	113,3	74,3	45,6	76,2	109,4	100,7
8	120,7	79,3	45,6	94,6	115,0	106,9
9	123,5	83,7	42,4	93,7	113,1	108,1

Tabelle 96 (Fortsetzung)

Jahr	Fremden- verkehr	Bier	Spiri- tuosen	Wein	Eisen- bahn- reisende	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6
1930	113,5	69,9	26,1	102,2	104,4	97,8
1	106,6	53,4	23,4	106,3	90,0	87,3
2	93,3	48,4	22,7	82,5	74,3	75,3
3	87,3	48,0	28,2	75,2	70,6	71,6
4	105,2	53,4	31,4	99,7	77,4	83,2
5	115,5	56,3	34,8	130,8	84,8	91,3
6	124,8	57,4	36,9	142,9	91,7	98,0
7	139,1	62,0	42,3	147,0	103,0	109,0
8	145,9	68,2	45,1	132,7	113,0	116,0
1950	68,5	28,3	27,9	92,1	80,9	63,3
1	81,7	36,2	27,5	115,6	77,4	69,9
2	96,2	39,1	27,7	126,0	76,2	76,6
3	109,3	43,2	28,1	130,8	76,9	83,4
4	123,8	46,0	32,6	145,7	79,5	91,6
5	149,1	52,2	36,8	151,4	85,5	106,0
6	164,1	58,8	38,6	134,3	89,5	114,8
7	181,6	64,5	46,0	130,2	91,0	124,3
8	191,7	67,8	49,5	150,5	83,9	127,7
9	208,3	76,8	50,5	198,4	80,9	136,7

Von den Umsätzen im gesamten Gaststättengewerbe dient der Umsatz in den Bahnhofsgaststätten als Gewicht für den Index der Zahl der Reisenden in der Annahme, daß die Zahl der Reisenden parallel zur Leistung der Bahnhofsgaststätten verläuft. Der restliche Umsatz wird als Gewicht auf die Indices für den Verbrauch von Wein, Bier und Branntwein aufgeteilt, und zwar nach dem Anteil der einzelnen Getränke am wertmäßigen Gesamtverbrauch an diesen Genußmitteln (Tabelle 96).

12.5. Die Produktion von Handel, Banken, Versicherungen und Gaststätten insgesamt

Um ein geeignetes Gewicht für die Einzelindices zu erhalten, wird die Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftszweige geschätzt (Tabelle 97).

Tabelle 97. Die Wertschöpfung von Handel, Banken, Versicherungen und Gaststätten im Jahre 1913

Wirtschaftszweig	Arbeits- einkommen		Kapital- einkommen		Wertschöpfung			
					Mill. Mark		%	
	1	2	1	2	3	4	3	4
Handel	2606						2996	67,9
Banken	214			390			219	5,0
Versicherungen	219			5			224	5,1
Gaststätten	926			50			976	22,1
insgesamt	3965			450			4415	100,0

Tabelle 98. Die Produktion von Handel, Banken, Versicherungen und Gaststätten 1850—1959 (1913 = 100)

Jahr	Handel	Banken	Versiche- rungen	Gast- stätten	Insgesamt
	1	2	3	4	5
1850	17,8				15,2
1	17,5	1,0	5,8		14,9
2	17,2		5,9		14,7
3	17,8		6,1		15,2
4	18,3		6,2		15,6
5	18,0		6,3		15,4
6	19,5		6,6		16,6
7	20,5		6,7		17,5
8	21,0		7,1		17,9
9	21,7		6,9		18,5
1860	23,1	2,2	6,8		19,7
1	23,0		7,1		19,6
2	22,0		7,7		18,8
3	24,3		8,3		20,8
4	24,7		8,8		21,2
5	25,1		9,6		21,5
6	25,3		9,5		21,7
7	27,2		10,1		23,3
8	28,6		12,2		24,6
9	30,6		11,7		26,3
1870	28,5	3,9	10,8	20,0	24,5
1	31,8	4,6	10,5	23,4	27,5
2	33,8	5,3	11,5	26,1	29,6
3	35,0	6,2	11,6	26,8	30,6
4	36,6	6,6	12,5	27,2	31,8
5	37,3	7,2	12,7	28,3	32,6
6	37,2	7,5	13,2	27,9	32,5
7	36,5	6,9	13,7	27,5	31,9
8	37,9	7,1	15,2	27,5	32,9
9	39,2	8,1	14,9	27,3	33,8
1880	36,8	8,4	15,5	28,8	32,5
1	37,4	9,6	14,6	29,5	33,1
2	38,9	9,4	14,8	30,8	34,4
3	41,0	10,7	16,1	31,9	36,2
4	43,2	12,0	15,9	33,4	38,1
5	44,2	12,9	22,1	34,7	39,4
6	44,7	14,4	23,4	36,8	40,4
7	44,8	13,9	24,2	36,5	40,4
8	46,4	14,8	26,1	36,5	41,6
9	49,5	18,2	28,8	39,7	44,7
1890	49,0	18,2	30,4	41,6	44,9
1	51,2	18,8	35,9	43,0	47,0
2	51,9	19,0	41,8	43,7	47,9
3	55,5	19,4	44,9	45,3	50,9
4	57,8	22,7	44,7	46,0	52,8
5	60,9	24,9	48,9	50,0	56,1
6	62,1	25,7	48,7	51,6	57,3
7	65,1	28,2	52,7	55,9	60,6
8	67,8	32,1	54,7	58,8	63,4
9	68,5	35,2	59,9	61,4	64,8

Tabelle 98 (Fortsetzung)

Jahr	Handel	Banken	Versicherungen	Gaststätten	Insgesamt
	1	2	3	4	5
1900	67,9	36,9	63,0	64,0	65,2
1	73,6	38,8	65,3	66,4	69,9
2	73,0	42,4	66,4	65,2	69,4
3	76,4	45,6	71,2	68,2	72,8
4	81,1	51,4	73,2	72,9	77,4
5	83,5	58,1	72,5	79,2	80,7
6	85,3	65,7	74,8	82,6	83,2
7	87,1	69,7	79,5	82,6	84,9
8	89,1	72,5	84,6	84,4	87,0
9	89,8	78,3	85,5	87,6	88,5
1910	89,5	85,6	86,8	91,3	89,6
1	92,8	94,8	94,9	96,9	93,9
2	96,4	98,6	94,5	97,3	96,6
3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1924	56,4	98,8			
5	108,0	84,4	116,9	97,4	104,9
6	100,7	108,4	121,6	89,1	99,6
7	122,0	139,7	134,0	100,7	118,8
8	121,1	167,8	148,0	106,9	121,6
9	119,6	181,9	166,7	108,1	122,5
1930	113,5	169,6	167,3	97,8	115,5
1	105,4	136,3	154,1	87,3	105,4
2	101,1	115,4	140,3	75,3	98,1
3	107,7	112,1	137,5	71,6	101,4
4	118,4	119,7	139,6	83,2	111,7
5	123,3	126,3	145,6	91,3	117,5
6	129,3	133,3	153,9	98,0	123,8
7	140,5	145,4	162,5	109,0	134,9
8	150,6	162,7	171,8	116,0	144,6
9	191,9				
1950	90,4	65,7	192,0	63,3	88,3
1	95,0	78,3	175,8	69,9	92,7
2	102,0	91,6	185,6	76,6	100,0
3	108,0	106,2	193,4	83,4	106,7
4	117,8	121,2	196,3	91,6	116,1
5	130,3	139,3	221,7	106,0	129,9
6	143,5	147,2	232,3	114,8	141,8
7	152,9	167,8	174,3	124,3	148,4
8	158,4	186,0	240,1	127,7	157,1
9	171,8	218,9	235,1	136,7	169,6

Hauptstütze dabei sind die Angaben über die Beschäftigten¹ und die Höhe der jährlichen Arbeitseinkommen². Die Ermittlung des Kapitaleinkommens ist weit unsicherer, da die Gliederung des Kapitalstocks nach Wirtschaftszweigen und zuverlässige Angaben über die tatsächliche Verzinssung nicht vorliegen (Tabelle 98).

¹ Siehe S. 202.

² Siehe S. 476 ff.

13. Die Produktion an häuslichen Diensten

Es wird angenommen, daß die Arbeitsproduktivität der in häuslichen Diensten beschäftigten Personen sich während des gesamten Zeitraums von 1850 bis 1959 nicht verändert. Der Produktionsindex läuft deshalb parallel zur Entwicklung der Beschäftigten (s. S. 205f.).

14. Die Produktion an sonstigen Dienstleistungen ohne Verteidigung

Es wird ebenfalls angenommen, daß sich die Arbeitsproduktivität nicht ändert, so daß die Entwicklung der Beschäftigten und der Produktion gleichartig verlaufen (Tabelle 100). Zur Gewichtung dient die Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftszweigen im Jahre 1913 (Tabelle 99).

Tabelle 99. Die Wertschöpfung der sonstigen Dienstleistungen 1913

Wirtschaftszweig	Mittl. Mark	
	1	2
öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Bildung und Erziehung	2190	54,75
Gesundheitswesen, Kirche, Literatur, Kunst		
Apotheker, Friseure	1617	40,425
insgesamt	193	4,825
	4000	100,0

15. Die Produktion an Verteidigungsdienstleistungen

Auch bei den Verteidigungsdienstleistungen wird eine Veränderung der Arbeitsproduktivität zwischen 1850 und 1959 nicht unterstellt, so daß die Indices der Beschäftigten und der Produktion identisch sind (Tabelle 101).

16. Die Produktion der nichtlandwirtschaftlichen Wohnungen (Wohnungsnutzungen)

Die Produktion in Preisen von 1913 entwickelt sich hier notwendigerweise parallel zum Anstieg des Kapitals an nicht landwirtschaftlichen Wohnungen zu konstanten Preisen von 1913, da eine Veränderung der durchschnittlichen Lebensdauer nicht wahrscheinlich ist (Tabelle 101).